

Neues vom Pfandbrief

Verband verliert Hypo Frankfurt

Zum 31. Dezember dieses Jahres wird die Hypothekbank Frankfurt den Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) verlassen. Dieser Schritt ist erwartet worden, denn die Tochtergesellschaft der Commerzbank wird auf EU-Geheiß als Kompensation für staatliche Stützungsmaßnahmen abgewickelt. So schreibt das Institut weder Neugeschäft noch werden neue Pfandbriefe begeben. Zudem ist die Commerzbank selbst Mitglied des Verbandes. Mit dem Ausscheiden der Hypothekbank Frankfurt verliert der Verband das Einzelinstitut mit dem größten Pfandbriefumlauf und damit den größten Beitragszahler. Denn neben einer Pauschale zahlt jedes Mitglied entsprechend seinem ausstehenden Pfandbriefvolumen in den Verband ein, erhält dafür im Gegenzug allerdings auch mehr Stimmrechte (siehe Kasten zur Satzung).

Trotz massiven Abschmelzens der eigenen Bestände weist die aktuelle Verbandsstatistik per 30. Juni 2013 bei der Hypothekbank Frankfurt noch Hypothekpfandbriefe im Gesamtvolumen von 28,4 Milliarden Euro und Öffentliche Pfandbriefe von insgesamt 22,1 Milliarden Euro aus. Damit hat das Institut einen Anteil von 14,6 Prozent am Umlauf aller von den vdp-Mitgliedern emittierten Hypothekpfandbriefen. Bei den Öffentlichen Pfandbriefen steht die Bank für 8,5 Prozent. Am gesamten, vom

vdp repräsentierten Markt kommt das Institut immerhin auf 10,9 Prozent. Entsprechend massiv sind die Beitragsverluste für den Verband. Medienberichten zufolge sollen ab nächstem Jahr rund 400 000 Euro fehlen. Vom Verband werden dazu keine Angaben gemacht, doch sei man bestrebt, die Mitgliedsbeiträge konstant zu halten. Einsparungen auf der Ausgabenseite sind also zu erwarten.

Für den Verband ist der Austritt der Hypothekbank Frankfurt zwar schwerwiegend, doch hat es in der Vergangenheit schon Fluktuationen im Mitgliederkreis gegeben. Ähnlich schwerwiegend war das Ausscheiden der Deutschen Pfandbrief- und Hypothekbank AG (Depfa) im Jahr 1998 aus der Organisation, die seinerzeit Verband Deutscher Hypothekbanken hieß. Zum Jahresende 2012 hatten die IKB und die Portigon (Ex-WestLB) ihre Mitgliedschaft gekündigt, während die Mitgliedschaft der Deutschen Schiffsbank mit deren Verschmelzung auf die Commerzbank erloschen ist.

Kanadier nutzen Sommerloch

Die Ferienzeit ist auch an den Kapitalmärkten spürbar. So blieben in den letzten Juli- und ersten Augusttagen Emissionen großvolumiger Covered Bonds rar. Aus Deutschland meldete sich lediglich die **Münchener Hypothekbank** am Primärmarkt zurück. Sie stockte einen

erst Ende Juni dieses Jahres aufgelegten Hypothekpfandbrief mit Laufzeit bis Juli 2028 um 250 Millionen Euro auf nunmehr 750 Millionen Euro auf. Dabei gelang eine Platzierung zu 13 Basispunkten über Swap-Mitte, während die ursprüngliche Emission noch mit einem Spread von plus 17 Basispunkten erfolgt war. Die gedeckte Schuldverschreibung hat einen Kupon von 2,5 Prozent.

Ansonsten bestimmten Institute aus angelsächsischen Ländern das Emissionsgeschehen. So nutzte die **National Australia Bank** die Gunst der Stunde, um einen dreijährigen Floater über 500 Millionen britische Pfund zu platzieren. Seine Abnehmer fand das Papier zu einem Preis von 30 Basispunkten über dem 3-Monats-Libor.

Die aktivsten Emittenten kamen jedoch aus Kanada. Dabei gab die **Royal Bank of Canada** (RBC) im Euroraum ihr Debüt mit einem zwei Milliarden Euro schweren Covered Bond nach neuem kanadischem Recht. Zur Besicherung dienen ausschließlich kanadische Wohnungsbaukredite. Ausgestattet mit einem Kupon von 1,625 Prozent traf das Papier auf rege Nachfrage, denn die letzte Euro-Emission eines kanadischen Instituts liegt schon fünf Jahre zurück. Insgesamt gingen Orders in Höhe von 3,5 Milliarden Euro ein. Aufgrund des hohen Anlegerinteresses und der bestmöglichen Bonitätsnoten von vier Ratingagenturen wurde der siebenjährige Covered Bond zu 16 Basispunkten über Swap-Mitte platziert.

Darüber hinaus debütierte die RBC mit einem Covered Bond in Australischen Dollars. Mit einem Floater sammelte die Bank für drei Jahre 1,25 Milliarden australische Dollar ein. Bereits am 22. Juli dieses Jahres hatte das Institut einen dreijährigen Covered Bond in Höhe von 1,75 Milliarden US-Dollar emittiert. Desse Kupon betrug 1,125 Prozent und die Platzierung erfolgte bei einem Spread von 35 Basispunkten zum Referenzwert.

Ebenfalls auf hohe Investorennachfrage stieß eine Jumbo-Covered-Bond der **Canadian Imperial Bank of Commerce** (CIBC). Für einen Kupon von 1,25 Prozent fragte das Institut bei Investoren eine Milliarde Euro für fünf Jahre nach. Da von Fitch und Moody's jeweils mit Triple-A bewertete Papier dreifach überzeichnet war, wurde der Spread bei neun Basispunkten über Swap-Mitte fixiert. L.H.

Aus der vdp-Satzung

„§ 21 Kostenumlage

...

(3) Jedes ordentliche Mitglied zahlt:

a) den Grundbeitrag, dessen Höhe für jedes Geschäftsjahr von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird. Auf Antrag eines ordentlichen Mitglieds, dessen ausstehendes Pfandbriefvolumen EUR 1500 000 000,00 (in Worten: eine Milliarde fünf-hundert Millionen Euro) nicht erreicht, wird der Grundbeitrag dieses Mitglieds auf die Hälfte reduziert. Gehören mehrere Mitgliedsunternehmen demselben Konzern (§§ 15 ff. AktG) an, ist der Grundbeitrag auf Antrag nur von einem dieser Mitglieder zu zahlen, das dann jedoch den vollen Grundbeitrag zu entrichten hat.

b) den Anteil der von der Mitgliederversammlung zu beschließenden Umlage, der dem Verhältnis des von der Mitgliedsbank abgerundeten ausstehenden Pfandbriefvolumens zum ausstehenden Pfandbriefvolumen sämtlicher ordentlicher Mitglieder entspricht. Erwirbt eine Pfandbriefbank die ordentliche Mitgliedschaft während des laufenden Geschäftsjahres, wird das für das Geschäftsjahr des Beitritts zu berücksichtigende ausstehende Pfandbriefvolumen dieser Bank nur zeitanteilig in Ansatz gebracht. Für die Ermittlung der auf eine Pfandbriefbank im Sinne des Satzes 2 entfallenden Stimmzahl (§ 16 Absatz 3) gilt jedoch uneingeschränkt Satz 1.“